

**ZU  
VIEEL  
ISST ZU  
WENIG.**

KLEINBAUERN SÄEN DIE ZUKUNFT



Eine Kampagne für zukunftsfähige Welternährung des [Weltladen-Dachverbandes](#) und [Naturland](#)



# Ungleichgewicht im Welternährungssystem

## Lebensmittelüberfluss

1,4 Milliarden Menschen leiden an Übergewicht und ungesunder Fettleibigkeit (WHO 2012)\*

Lebensmittelverschwendung von etwa 1/3 der globalen Lebensmittelproduktion (FAO 2011)\*

## Hunger

870 Millionen Menschen leiden an Hunger (FAO 2012)\*

Krankheiten durch Mangel- und Unterernährung



- \* WHO = World Health Organisation  
Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (UN)
- \* FAO = Food and Agriculture Organisation  
Organisation für Nahrung und Landwirtschaft der UN



# Eigentlich...

... produziert die Landwirtschaft weltweit ausreichend Nahrungsmittel, um alle 7 Milliarden Menschen auf der Welt ernähren zu können. (FAO 2011 und 2012)

Dabei hat sie sogar noch einen Überschuss.



## ... trotzdem gibt es Hunger

- 870 Millionen Menschen auf der Welt hungern. (FAO 2012)
- Das ist jeder 8. Mensch (Welthungerhilfe)
- Über 50% der Hungernden sind Kleinbauern auf dem Land, obwohl sie genau dort leben, wo die Nahrungsmittel produziert werden.



# Zu viel – und dennoch zu wenig: Warum?

- Nur 46% der weltweiten Getreide-Ernte dienen der unmittelbaren Ernährung. (FAO 2011)
- Der Rest davon wird zu Tierfutter, Treibstoff und anderen Industrieprodukten verarbeitet. (FAO 2011)
- Jährlich werden rund 1,3 Mrd. Tonnen Lebensmittel weltweit weggeworfen. (FAO 2011)



## ... noch mehr Gründe für Hunger

Einseitige Förderung einer intensiven Landwirtschaft durch die Agrar- und Handelspolitik der Industrieländer:

- Überschüssige Agrarprodukte der Industrieländer werden subventioniert in Entwicklungsländern exportiert.
- Diese Billigprodukte schwächen dort die lokale Produktion und den lokalen Markt.

⇒ Hunger ist kein Mengen-, sondern ein Gerechtigkeits- und Verteilungsproblem



# Der Mythos der industriellen Landwirtschaft

Die aktuelle Agrarpolitik wird durch EU-Direktzahlungen gestützt und fördert eine intensive Landnutzung, die

- aus Monokulturen besteht
- auf Pestizide und synthetische Düngemittel angewiesen ist
- für viele Umweltprobleme verantwortlich ist
- 70 % der gesamten Süßwasserentnahme verbraucht (UNESCO 2012)\*
- 40 % aller Treibhausgasemissionen verursacht (IPCC 2007)\*



\* UNESCO = United United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization  
Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur  
\* IPCC = Intergovernmental Panel on Climate Change  
Weltklimarat der Vereinten Nationen



# Die Party ist vorbei!

Die Industrialisierung der Landwirtschaft beutet die natürlichen Ressourcen in unverantwortlichem Maß aus.

Grundstrategie

- Großtechnik und Agrarchemie
- einseitiger Produktivismus durch Monokulturen

Fotos: Greenpeace und edf.org



# Sackgasse industrielle Landwirtschaft

Trotz Überschuss kann die aktuelle Agrarpolitik mit ihrem Fokus auf industrielle Landwirtschaft und Gentechnik die Ernährungskrise nicht lösen und ist eine der wichtigsten Ursachen für:

- den Klimawandel,
- Umweltvergiftung,
- vermeidbare Krankheiten,
- Ungerechtigkeit
- das Artensterben,
- Wasserknappheit,
- Kinderarbeit,
- und Armut.



# Was nun?

⇒ eine globale Agrarwende hin zur kleinbäuerlichen und ökologischen Landwirtschaft ist notwendig



# Säen Sie Zukunft und unterstützen Sie Kleinbauern!

## Warum ?

Kleinbäuerliche Produktion ist das sicherste Mittel, Hunger zu bekämpfen und zugleich die ökologischen Auswirkungen der Landwirtschaft zu minimieren.



# Kleinbäuerliche, ökologische Landwirtschaft ist die bessere Alternative

„Kleinbäuerliche Strukturen [...] sind die wichtigsten Garanten und die größte Hoffnung einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Lebensmittelversorgung der wachsenden Weltbevölkerung.“

(Weltagrarbericht 2009)\*



\* „Agriculture at a Crossroads“ (Landwirtschaft am Scheideweg) wurde 2008 vom Weltagrarrat (International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development, Abk. IAASTD) veröffentlicht. (Stephan Albrecht, Albert Engel (Hrsg.) (2009): Weltagrarbericht. Synthesebericht. Hamburg University Press, ISBN 978-3-937816-68-5.

[http://hup.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/2009/94/pdf/HamburgUP\\_IAASTD\\_Synthesebericht.pdf](http://hup.sub.uni-hamburg.de/opus/volltexte/2009/94/pdf/HamburgUP_IAASTD_Synthesebericht.pdf)

# Kleinbäuerliche Produktion – Große Wirkung

Kleinbauern erwirtschaften etwa 70% der weltweit geernteten Lebensmittel und das auf oft weniger als zwei Hektar Land.

Gewaltiges Produktivitätspotential durch:

- lokal angepasste, kleinflächigere Anbaumethoden
- meist einfache Technologien
- geeignetes, gentechnikfreies Saatgut



# Kleinbauern als Welternährer



# Öko & Fair

## als Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherung

- Durch Öko-Landwirtschaft erhalten Kleinbauern die Bodenfruchtbarkeit, schonen Ressourcen und liefern Qualitätsnahrung.
- Die Vermarktung über den Fairen Handel sichert Kleinbauern langfristig kostendeckende Preise und ermöglicht Investitionen in Infrastruktur und Bildung.



# Säen Sie jetzt Zukunft!

## Unterstützen Sie kleinbäuerliche Landwirtschaft...



# Unterschreiben Sie hier im Weltladen und unterstützen Sie Kleinbauern!



**ÖKO FAIR**  
ERNÄHRT MEHR!

Unterzeichnen Sie unsere Forderungen an die Bundesregierung!

1. Rechte von Kleinbäuerinnen stärken
2. Kleinbäuerliche Wirtschaftsweisen fördern statt Agrarindustrie
3. Umwelt- und klimafreundliche Lebensmittelproduktion weltweit fördern

	Name	PLZ, Ort (freiwillige Angabe)	Unterschrift
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			

## Unsere Forderungen an die neue Bundesregierung:

- Rechte von Kleinbäuerinnen stärken
- Kleinbäuerliche Wirtschaftsweisen fördern statt Agrarindustrie
- Umwelt- und klimafreundliche Lebensmittelproduktion weltweit fördern

# Kleinbauern säen die Zukunft

Weitere Informationen  
unter:  
[www.oekoplusfair.de](http://www.oekoplusfair.de)

**ZU  
VIEEL  
ISST ZU  
WENIG.**

KLEINBAUERN SÄEN DIE ZUKUNFT



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**ZU  
VIEEL  
ISST ZU  
WENIG.**

KLEINBAUERN SÄEN DIE ZUKUNFT

